

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 50 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzj. 12 fl., halbj. 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbj. 50 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzj., unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halb j. 7 fl. 50 kr.



Insertionsgebühr für eine Garmond-Spaltenzeile oder den Raum derselben, ist für 1malige Einschaltung 6 kr., für 2malige 8 kr., für 3malige 10 kr. u. s. w. Zu diesen Gebühren ist noch der Insertionsstempel per 30 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen. Inserate bis 10 Zeilen kosten 1 fl. 90 kr. für 3 Mal, 1 fl. 40 kr. für 2 Mal und 90 kr. für 1 Mal (mit Inbegriff des Insertionsstempels.)

# Laibacher Zeitung.

## Amtlicher Theil.

### Rundmachung.

Die häufigen Ankündigungen in den öffentlichen Blättern, wodurch zur Theilnahme an ausländischen Geldlotterien (bei welchen der ganze Einsatz verloren geht, wenn auf das Los bei der Ziehung eine Riete fällt) und zum Ankaufe der auf ausländische Anlehenlose ausgegebenen Promessen eingeladen wird, geben abermals Anlaß, das Publikum vor dem Ankaufe solcher Lotterielose und Promessen zu warnen, indem die Strafe nach den Gefällsverschriften nicht nur den Verschleißer, sondern auch den Käufer oder Besizer trifft.

Die meisten dieser Ankündigungen betreffen die sogenannte „Große Hamburger Goldverlosung“ — die „Große Staatsgewinn-Verlosung“ (zu Frankfurt) — dann die auf „schwedische Staatsbahnlose“ ausgegebenen Promessen zu 2 fl. und zu 1 fl.

Auch für die inländischen Zeitungs-Redaktionen besteht das Verbot, solche Ankündigungen in ihre Blätter aufzunehmen, und die Außerachtlassung desselben unterliegt der Ahndung nach § 7 und 11 der kaiserlichen Verordnung vom 20. April 1854 (R. G. Bl. Nr. 96).

Vom k. k. Finanzministerium.  
Wien, den 9. Mai 1861.

Am 11. Mai 1861 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das XXVI. Stück des Reichs-Gesetz-Blattes ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter Nr. 54. Den Erlass des Finanzministeriums vom 2. Mai 1861 — gültig für die Kronländer des allgemeinen Zollverbandes — betreffend die Anwendung des abgekürzten Zollverfahrens mittelst Aufgabescheines auf die Exportur des Pester Hauptzollamtes im Bahnhof zu Ofen.

Nr. 55. Den Erlass des Finanzministeriums vom 7. Mai 1861 — gültig für die Kronländer des allgemeinen Zollverbandes — über den Beginn der Wirksamkeit der Zollämter an der Zwischenzoll-Linie gegen den Trianer Zollausfluß.

Wien, 10. Mai 1861.

Vom k. k. Redaktions-Bureau des Reichsgesetzblattes.

## Nichtamtlicher Theil.

### Die Adresse des Herrenhauses.

Wien, 11. Mai.

Se. k. k. Majestät geruhen die Mitglieder des Herrenhauses heute um 2 Uhr Nachmittags im Thronsaal der k. k. Hofburg zu empfangen und die Adresse, welche der Präsident des Herrenhauses Fürst Karl Wilhelm Auersperg mit einer kurzen Ansprache überreichte, allergnädigst entgegenzunehmen.

Der Wortlaut der Adresse ist folgender:

Eure k. k. apostol. Majestät!

Noch tief ergriffen und freudig erschüttert von den mächtigen Eindrücken jener erhabenen und feierlichen Stunde, in welcher die durch ihre Vertreter um den allerbührenden Thron Ew. Majestät versammelten Völker Oesterreichs die Verkündigung neuer Bürgschaften einer glückverheißenden Zukunft des Gesamtreiches vernahmen, halten es die in dem Herrenhause versammelten Mitglieder des Reichsrathes für ihre erste und dringendste Pflicht, den Gefühlen des innigsten Dankes für die in dem kaiserl. Diplom v. 20. October v. J. und in den Staatsgrundgesetzen vom 26. Februar d. J. gewährten Institutionen den eifrigsten Ausdruck zu geben.

Diese Institutionen haben neuerdings im Angefichte der Welt aus dem Munde Ew. Majestät unter dem begeisterten Jubelrufe der beiden Häuser des

Reichsrathes, dessen freudiger Nachhall in den treuen Ländern des Reiches bereits volltönig wiederklung, ihre weisevolle Bestätigung und Bekräftigung erhalten.

Das Herrenhaus hat aber, indem es seine Dankgefühle mit denen aller patriotischen Herzen vereinigt, noch insbesondere seinen eifrigstvollen Dank auszusprechen für die ihm speziell angewiesene verfassungsmäßige Stellung, welche nach den erhabenen Absichten Ew. Majestät bestimmt ist, die Weihe der Kirche und den Adel der Geburt mit der Weihe der Kunst, des Wissens und erprobter Erfahrung und mit dem Adel des Verdienstes und der Gesinnung harmonisch in seinen Mitgliedern zu verbinden. So wird den im Volksleben naturgemäß und darum unvermeidlich wuzelnden Ungleichheiten eine versöhnende und vereinigende Thätigkeit angewiesen und im engeren Rahmen auch hier jene schöne und segensverheißende Idee festgehalten, deren Verwirklichung im Großen die herrlichste und dankbarste Aufgabe Gesamt-Oesterreichs bildet, nämlich das versöhnliche Zusammenwirken und die freithätige Vereinigung seiner Länder und Völkstämme, seiner Standes- und Berufsklassen zum Heile Aller Macht und Größe der Gesamtheit.

Das Herrenhaus folgt mit Treue und Vertrauen dem von Ew. Majestät ergangenen Rufe, indem es mit Ew. Majestät die Ueberzeugung theilt, daß die im Sinne der festgestellten Prinzipien nunmehr zu verwirklichenden Institutionen unter Theilnahme der Volksvertreter an der Gesetzgebung zu einer heilbringenden Umgestaltung der Monarchie auf jenen staatsrechtlichen Grundlagen führen werden, welche die notwendige Einheit des Reiches mit der so weit als möglich angegedehnten Selbstständigkeit der Länder zu verbinden geeignet sind.

Das Herrenhaus betritt mit Aufrichtigkeit und Eifer die ihm eröffnete konstitutionelle Bahn, und es hofft mit Gottes Willen seine Pflicht und Bestimmung zu erfüllen, indem es, seine Unabhängigkeit mit Freimuth und ohne Selbstsucht während, im freundlichen Vernahmen mit dem anderen Hause des Reichsrathes und im patriotischen Wettstreit mit diesem die wahren, dauernden und in Wirklichkeit identischen Interessen des Thrones und der Völker auch seinerseits zu fördern und zu beschützen bestrebt sein wird.

Gelingt es dem Herrenhause, wie es hofft, auf diesem Wege die Anerkennung Ew. Majestät und des Vaterlandes, sowie jene Sympathien in der Bevölkerung zu gewinnen, welche eine neue staatliche Institution zu einer wahrhaft heilungreichen gestalten, so wird es freudig in diesem ehrenvollsten und schönsten Lobne zugleich die ermutigende Stütze und Kräftigung seines eigenen Bestandes und Wirkens erblicken.

Wir verhehlen uns nicht die Schwierigkeit der Aufgaben, die an uns heranrücken.

Alein die auf dem Gebiete der österröichischen Monarchie sich begegnenden politischen, kirchlichen und nationalen Verschiedenheiten werden, im Geiste der Versöhnlichkeit aufgefaßt und nach den Grundfäden gegenseitiger Duldsamkeit geregelt, keine unüberwindlichen Hindernisse jener vernünftigen Vereinbarung bieten, welche zur unverstegbaren Quelle des Segens für das Reich und zum festen Bande seiner Einheit und Macht werden muß.

Die von Ew. Majestät verliehenen Institutionen gewähren jeder Nationalität entsprechenden Raum, sich auf dem berechtigten Boden ihres Kulturs- und Rechtslebens, ihres Glaubens und ihrer Gesinnung mit Freiheit zu bewegen. Durch diese befriedigt, werden sie die eigene beglückende Sicherheit nur in der Macht und Größe des Gesamtreiches suchen und so die freiwilligen und darum treuesten Stützen jener Einheit desselben werden, welche die unerläßliche Grundbedingung seiner Machtstellung bleibt.

Wenn wir mit schmerzlichem Bedauern die köstliche Anzahl, Kroaiten, Slavonien und das Groß-

fürstenthum Siebenbürgen im Reichsrathe noch unvertreten sehen, sowie die Mitwirkung ihrer Vertreter zu den großen gemeinsamen Zwecken ungerne noch bis zur Stunde vermissen, so finden wir doch in der von Ew. Majestät ausgesprochenen und in unseren Herzen wiederklingenden Hoffnung die Beruhigung, daß auch diese Angelegenheit im Sinne der Allerhöchsten Handschreiben vom 26. Februar d. J. eine günstige Lösung erlangen werde.

Wir können uns der von Ew. Majestät verliehenen Institutionen nicht vollen Herzens erfreuen, so lange unsere Brüder aus jenen Ländern nicht daran Theil nehmen.

Dann erst, wenn deren Vertreter, dem wohlwollenden Rufe ihres rechtmäßigen Herrschers folgend, mit uns zum vereinten Wirken den Thron Ew. Majestät umstehen, wird das glorreich begonnene Werk seinen krönenden Abschluß erhalten.

Wir erfreuen uns an der von Ew. Majestät ausgesprochenen Hoffnung auf die Segnungen eines ungeschörten Friedens, dessen die Monarchie ebenso wie ganz Europa dringend bedarf. Mächte die allen Staaten obliegende solidarische Pflicht dieses kostbaren Gut nicht gefährden lassen und auch von anderen Mächten ebenso offen anerkannt und so treu gewahrt werden, wie es von Seite Eurer Majestät für Oesterreich geschehen!

Sowie wir die beruhigende Ueberzeugung hegen, daß Ew. Majestät, so weit es mit der Ehre und Stellung eines Großhautes vereinbar ist, auch seiner kein Mittel zur Erhaltung des Friedens unversucht lassen werden, ebenso überzeugt sind wir, daß, im Falle diese Bemühungen erfolglos bleiben sollten, das gesamte Volk Oesterreichs in patriotischer Hingebung zu dem tapfern, durch ausharrende Pflichttreue glänzenden Heere stehen, und dessen Anstrengungen erfolgreich unterstützen werde.

Wir werden allen uns von Eurer Majestät in Aussicht gestellten Regierungsvorlagen, namentlich jenen über den Staatshaushalt, das Steuer-, das Bank- und das Kreditwesen, unsere volle und eingehende Aufmerksamkeit widmen und in dem Kreise unserer verfassungsmäßigen Kompetenz mit Eifer und Opferwilligkeit mitwirken, auf daß die darin berührten Fragen eine für die allgemeine Wohlfahrt gedeihliche Erledigung finden, das Gleichgewicht im Staatshaushalte allmählig hergestellt, und es dadurch ermöglicht werde, nach den wohlwollenden Absichten Ew. Majestät seiner Zeit die durch den Drang der Umstände so sehr erhöhten Steuerlasten zu erleichtern.

Wir erfassen in ihrer ganzen Größe die Bedeutung, der unseren Tagen vorbehaltenen Aufgabe, die Geschicke des Vaterlandes über den schwerigsten aller Wendepunkte glücklich hinüber zu leiten. Wir fühlen es mit Ew. Majestät, daß diese Aufgabe, so schwer sie auch zu lösen sei, doch gelöst werden muß. Nicht ohne gegründete Besorgnis läßt uns der Ernst dieser Lage, aber auch nicht ohne gerechte Hoffnung. Diese Hoffnung muß überwiegen, wenn wir einen Blick auf die Geschichte Oesterreichs, einen Blick in unsere eigene Brust werfen.

Ew. Majestät zählen mit Recht auf die altösterreichische Treue, diesen rührend schönen Inbegriff jener, allen Volkstämmen dieses Reiches gemeinsamen, patriotischen und staatsbürgerlichen Tugenden, welche noch keiner unserer Herrscher erfolglos angerufen hat, und welchen Oesterreich seine glücklichsten und glorreichsten Tage, seine stoltesten Erinnerungen verdankt.

Wir vertrauen fest dem erhabenen kaiserlichen Angelebten, die Gesamt-Verfassung als das unantastbare Fundament des einzigen und unteilbaren Kaiserreiches mit kaiserlicher Macht zu schützen, jede Verletzung desselben als einen Angriff auf den Bestand der Monarchie und auf die Rechte aller ihrer Länder und Völker nachdrücklich zurückzuweisen.

Nach dem Vorbilde ihrer Väter werden auch die Söhne des jetzigen Oesterreich's sich in der Gefahr bewähren. Mit mannhafter Ausdauer, und wenn es gilt, mit Gut und Blut, werden sie Ew. Majestät getreulich zur Seite stehen.

Das gute Recht ist mit uns, und wer das Bewußtsein hat, gerecht und mild gewesen zu sein, darf sich auch unerschütterlich, fest und stark bewähren.

In diesem Sinne werden, wir sind dessen gewiß, die Völker Oesterreich's ihre Dankgefühle für jene schwer wiegenden, großherzigen Entschlüsse Ew. Majestät, denen sie die neuen, glückverheißenden Institutionen verdanken, und deren Gewicht sie tief zu würdigen wissen, zu verwirklichen bemüht sein, indem sie Ew. Majestät väterlichem Herzen die wohlthunende Ueberzeugung verschaffen, daß auch die Mündiggesprochenen das volle Maß ihrer alten Liebe, ihrer altösterreichischen Gesinnung bewahrt haben.

Und so wöge denn Gottes allwaltende Macht, unser Beginnen und Vollenden segnend, die Krone, das Reich und die Völker schirmen und einigen!

Unter den vielen Einigungspunkten ist es einer der heilbringendsten, daß die Gläubigen aller Bekenntnisse dieses weiten Reiches mit uns in das heilige Gebet einstimmen, Gott erhalte und beglücke Eure Majestät und unser herrliches, freies und einiges Oesterreich!

Se. k. k. Apostolische Majestät geruhete auf diese Adresse folgende Antwort zu ertheilen:

„Mit aufrichtiger Freude empfangen Ich die Adresse, welche das Herrenhaus Meines Reichsrathes an Mich zu richten beschloffen hat.

Sie gewährt Mir die vertrauensvolle Gewißheit, daß das Herrenhaus Meine Absichten richtig würdigt und entschlossen ist, als einer der verfassungsmäßigen Faktoren der Gesetzgebung Meine Bemühungen für das Wohl des Vaterlandes kräftigt zu unterstützen. Sie bestärkt Mich in der Zuversicht, daß es unter Gottes Beistand gelingen wird, die uns gewordene Aufgabe zu lösen.

In den patriotischen Worten der Adresse erkenne Ich den Ausdruck jener edlen Gesinnung, in welcher das lebhafteste Bewußtsein traditioneller Treue und Unabhängigkeit an Mich und Mein Haus sich mit einer freisinnigen Auffassung der neuen Pflichten in loyalster Weise verbindet.

Ich danke Ihnen, daß Sie Mir die Befriedigung verschafft haben, welche Ich aus dem Empfange dieser Adresse schöpfe, und versichere Sie Meiner kaiserlichen Huld und Gnade, mit welcher Ich Ihnen wahrhaft zugethan bleibe.“

Die Antwort Sr. Majestät wurde von den Mitgliedern des Herrenhauses mit einem dreimaligen herzlichen Hochrufe erwiedert.

## Korrespondenz.

Wien, 10. Mai.

□ Heute Vormittag um 1 $\frac{1}{2}$  Uhr hatte große Auffahrt vor der kaiserl. Hofburg Statt. Die Mitglieder des Herrenhauses versammelten sich in den Neben-Appartements zur feierlichen Uebergabe ihrer Adresse. Sie erschienen beinahe vollständig, in jenen Prunk- und Galakleidern, in denen sie bei der Eröffnungsfeier erschienen waren. Um 2 Uhr wurden sie von Sr. Majestät dem Kaiser empfangen. Fürst Auersberg, der Präsident des Hauses, las die Adresse, deren Wortlaut Sie in dem Morgenblatte der „Wiener Zeitung“ finden werden. Im Augenblicke genüge die Bemerkung, daß dieselbe von dem Inhalte der Adresse des Abgeordnetenhauses, wie sie bisher im Entwurfe bekannt wurde, sich mehr der Form als dem Wesen nach unterscheidet. Man rühmt der Adresse des Herrenhauses einen loyaleren Ton und einen höheren Schwung der Sprache nach. Man glaubt, daß das Haus in der für Morgen angekündigten öffentlichen Sitzung sich auf vierzehn Tage, bis nach den Pfingst-Feiertagen, vertagen werde.

Ein hiesiges Blatt brachte heute den Wortlaut des Entwurfes für die Adresse im Abgeordnetenhaus. Offen gestanden, hat das Aktenstück, wie es hier vorliegt, den allerdings etwas hoch gespannten Erwartungen nicht entsprochen. Man hat derselben vielleicht etwas mehr Inhalt, gewiß aber eine gediegenere und schwungvollere Sprache zugetraut. Man ist nun sehr gespannt auf die Debatte, welche sich im Hause selbst entspinnen wird. Es ist ein öffentliches Geheimniß, daß die Stellen über die konstitutionellen Institutionen, so wie jene über Ungarn in der Comité-Sitzung des Herrenhauses die heftigsten Momente der Debatte herbeiführten. Man glaubt, daß zu diesen beiden im Abgeordnetenhaus noch die Stelle über die Reichseinheit hinzutreten werde. Nach der Adress-Debatte, welche am Montag zu Ende gehen dürfte, und nach

Uebergabe der Adresse wird auch das Abgeordnetenhaus sich auf 14 Tage vertagen.

## Oesterreich.

Wien, 11. Mai. Der „Epoca“ entnehmen wir folgenden Bericht aus Cadix, 5. Mai: Die Ankunft Ihrer Majestät der Kaiserin Elisabeth auf der Rhede von Cadix erfolgte am Dinstag den 30. April. Unmittelbar nachdem die Yacht „Victoria and Albert“ eingelaufen war, verfügten sich der Graf Crivelli und seine Gemalin, sowie die in Cadix residirenden Konsuln von Oesterreich und England an Bord der Yacht, deren Ankunft sie auf dem Molo erwartet hatten. Bald darauf hatten der Zivil- und Militärgouverneur der Provinz und der Alcalde der Stadt Cadix die Ehre, Ihre k. k. Majestät zu Allerhöchstherrin Ankunft beglückwünschen zu dürfen. Die Dienste, welche diese Autoritäten zur Verfügung stellten, nahmen Ihre Majestät jedoch nicht an, weil Allerhöchstherrin dieselben das strengste Inkognito zu bewahren wünschten.

Um halb 3 Uhr Nachmittags begaben sich Ihre Majestät an's Land und geruhete der prachtvollen Equipage, welche aufgestellt war, sich zu bedienen. Zur Rechten der Kaiserin saß die Gräfin Crivelli, die Rückfahrende waren von zwei Damen des Gefolges besetzt. Die übrigen Damen und Herren der Begleitung folgten in vier anderen Wagen. Der Zug begab sich zunächst zur Kathedrale, sodann zu verschiedenen öffentlichen Anstalten und zur Kirche des ehemaligen Kapuzinerklosters, wo Ihre Majestät lange vor Marillo's Santa Catalina verweilten, welches herrliche Bild bekanntlich in dieser Kirche sich befindet. Nach zweitägigem Aufenthalte in Cadix kehrten Ihre Majestät zum Dampfer zurück. Die jugendliche und edle Erscheinung der erhabenen Reisenden erregte, wie begreiflich, die Theilnahme der Bevölkerung. Ihre Majestät war mit ebenso großer Eleganz wie Einfachheit in schwarzer Seide gekleidet.

Am folgenden Tage veranstalteten der Herzog und die Herzogin von Montpensier zu Ehren des hohen Gastes ein prächtiges Bankett im Palaste von San Telmo zu Sevilla. Bei diesem Feste war auch der Infant von Portugal, Don Louis Herzog von Oporto, anwesend, der am Tage vorher auf der von ihm geführten Schraubenkorvette „La Portuguesa“ im Hafen von Cadix eingetroffen war.

Am 4. Mai schifften sich Ihre Majestät nach Gibraltar ein, nahmen die Befestigungen in Augen- schein und setzten dann die Reise fort.

Wien, 10. Mai. Die „Öst. Deutsche Post“ vom 9. d. M. enthält eine Korrespondenz aus Pest über die angebliche Verhaftung eines russischen Offiziers Namens Alexitsch mit dem Beisügen, daß diese Verhaftung der kais. Behörden, so wie die damit verbundene Oeffnung der Brieffschaften, welche derselbe bei sich trug, durch den Verdacht herbeigeführt worden ist, als ob Alexitsch russischer Emisär sei.

Wir sind in der Lage, diese Darstellung des Sachverhaltes als eine völlig irrige erklären zu können, indem weder eine Verhaftung des gedachten russischen Offiziers, noch selbstverständlich eine Abnahme der Depeschen, deren Ueberbringer er war, stattgefunden hat. Das Wahre an der Sache ist, daß die kais. Grenzbehörden bei dem Eintreffen des Hrn. Alexitsch an der österreichischen Einbruchstation die Fortsetzung der Reise desselben auf k. k. Gebiet aus dem Grunde nicht gestatten zu können glaubten, weil dessen Persönlichkeit in früherer Zeit mit der Verbreitung einer österreichisch-feindlichen serbischen Broschüre in Verbindung gebracht worden war, daß aber, nachdem die kais. russische Botschaft alhier über die Persönlichkeit des gedachten Kuriers die erforderlichen Aufklärungen gegeben, dessen Weiterreise keinerlei Hinderniß entgegengesetzt wurde.

— Auf der Eisenbahnstrecke Or. Kanizsa-Ofen, mit welcher die Verbindung Ofen-Pest über Pragerhof mit der Südbahn hergestellt ist, soll der Zufluß von Waren aus dem Innern Ungarns so bedeutend sein, daß sich schon jetzt die physische Unmöglichkeit zeigt, dieses Quantum mit der geforderten Raschheit weiterzubringen, und täglich ergeben sich Reste von 6000 und mehr Zentnern. Der Mangel an Transportmitteln soll auch davon herrühren, daß mehrere hundert Wagen der Südbahn bei dem Brande der Schmid'schen Fabrik zu Grunde gegangen seien.

— Nach die Gemeinden Paas, Gradizne, Sussagnevizza, Pedena, Salignana, Sarez, Overdosello, Caschierja, Samaslo und Grobnico im Bezirke Pisinio, ferner Planona im Bezirke Albona und Canfanaro im Bezirke Rovigno haben in besondern Adressen ihre Unabhängigkeit und Treue gegen Se. Maj. den Kaiser und ihre Mißbilligung des vom Landtage in Parenzo gefaßten Beschlusses ausgedrückt.

## Deutschland.

Berlin, 9. Mai. Der gestern stückbrieflich erfolgte Polizei-Oberst Pagke ist bereits ergriffen worden und wird, den eingegangenen Nachrichten zufolge, noch heute zur Stadtvoigtei eingebracht werden. Durch

einen von seiner Hand adressirten, an den Polizei-Lieutenant Greif gerichteten Brief wurde ermittelt, daß der Flüchtling unter dem Namen Leberström Lott Hultson in Ystad — Schweden — angekommen, und wegen nicht ausreichender Legitimation vorgestern festgehalten worden war. Es wurde sofort nach Ystad telegraphirt, und langte von dort bereits am Dinstag Nachmittag 5 Uhr die Antwort an, daß Pagke ergriffen und unter polizeilicher Begleitung auf ein nach Lübeck gehendes Dampfschiff gebracht worden sei. Mit demselben sollte er gestern Nachmittag 6 Uhr in Lübeck anlangen. Preussische Beamte sind zur Empfangnahme des Verfolgten nach Lübeck abgegangen. Der Polizei-Lieutenant Greif hat sich bereits am Dinstag Nachmittag zur Haft gestellt, weil er dem Pagke zu dem falschen Paß auf den Namen des dänischen Kaufmanns Leberström Lott Hultson verholten habe. Unaufgeklärt ist der Umstand, wie Hr. Pagke, gegen welchen bereits am Donnerstag (2. Mai) die gerichtliche Voruntersuchung eröffnet war, von seinem Vorgesetzten noch einen Urlaub vom 4. bis 6. Mai (wie aus dem Steckbrief hervorgeht) bekommen konnte.

## Frankreich.

Das Organ des Prinzen Napoleon, die „Opinion Nationale“, bespricht in ihrer neuesten Nummer die Trienter Frage auf Grundlage einer Broschüre des bekannten süditalienischen Emigranten Gazzoletti. Nach der „O. N.“ wäre es das schreiendste Unrecht, nur einen Augenblick zu glauben, Südtirol könne österreichisch bleiben. „An dem Tage“, sagt dieses Blatt, „wo Venedig mit dem Mutterlande vereinigt ist, muß das italienische Tirol nothwendig denselben Weg gehen. Italiens strategische Verteidigung fordert dieß nicht minder gebieterisch, als das Recht der Nationalitäten. Und die Sicherheit der Grenzen Deutschlands wird dadurch nicht beeinträchtigt. Die Natur hat ihm seine natürliche Grenze am Brenner gegeben. Deutschland behält übrigens im Süden die Täler und Gebirge von Tirol, die Festung Trient mit einbezogen bis zur Alpenkette, welche Tirol und das Trienter Gebiet trennt.“ Man sieht aus dieser Sprache, daß alles schon entschieden ist im Palais Royal. Daß derselbe Gazzoletti auch Istrien und Triest für Italien in Anspruch nimmt, versteht sich von selbst.

## Großbritannien.

Die Londoner „Post“ bringt den Wortlaut des vom dortigen Kanzleigerichtshofe gefällten Urtheils in dem Kasus „Emperor of Austria versus Day and Kossuth“. Das Urtheil lautet zu Gunsten des Klägers. Die Inhibition ist aufrecht zu erhalten, Noten und Platten sind binnen Monatsfrist dem Kläger auszuliefern, damit er sie zerstöre, und jede Partei bestreite ihre betreffenden Prozeßkosten, nachdem der Anwalt des Klägers erklärt hatte, Se. Majestät der Kaiser von Oesterreich halte es unter seiner Würde, eine Entschädigung der Prozeßkosten von den Angeklagten zu verlangen. Mithin wurde dieses Verdict von Seiten des Vizekanzlers der Hauptsache nach dadurch, daß — wie bereits die Advokaten des Klägers nachgewiesen hatten — besagte Noten-Fabrikation ein Eingriff in die Rechte des de facto als König von Ungarn anerkannten Kaisers von Oesterreich sei; daß besagte Noten eingestandenermaßen bestimmt seien, beim Eintritt gewisser Ereignisse als Geldzeichen gebraucht zu werden; daß somit daraus dem Kläger offenbar ein Schaden erwachsen würde, insofern er das ausschließliche jus monetae besitze, und daß das Vize-Kanzleigericht besagt sei, ihn vor diesem Schaden zu bewahren. Der Hauptanwalt der Herren Day and Sons, Herr Bacon, appellirt nun gegen diesen Urtheilspruch beim Kanzleigerichte, und der Lordkanzler hat eingewilligt, daß die Sache im nächsten Zyklus, dem Trinity Term, der am 22. Mai beginnt und bis zum 12. Juni dauert, verhandelt werde. Bis dorthin bleibt die ungeheure Masse Papier, die 320 Zentner wiegt und an 3000 Pfd. St. gekostet hat, wahrscheinlich in den Magazinen der genannten Lithographen. Ob diese allein den Geldverlust tragen werden, vermögen wir nicht zu sagen. Es wäre nichts als billig, daß diejenigen, welche die Druckkosten bestreiten wollten (das Geld kann nicht aus Kossuth's Tasche allein gekommen sein), die Firma nicht zu Schaden kommen lassen. Die Magazinsage allein betrüge eine ansehnliche Summe, denn es sind 21.000 Pakete, von denen jedes 1000 Stück Noten enthält. Die Eingulden-Noten sind roth, die Zweigulden-Noten schwarz und die Fünfgulden-Noten grün gedruckt. Größere Beträge sind nicht angefertigt worden, und es ist unrichtig, daß irgend welche bereits früher verschleppt oder ausgegeben worden seien.

## Türkei.

Aus Antivari wird gemeldet, daß Omer Pascha dort angekommen und an die Bewohner der Herzegowina eine Proklamation erlassen hat, in welcher derselben nebst dem Nachlaß rückständiger Steuern der letzten Jahre manche Begünstigung in Betreff ih-

rer Gemeindeverwaltung zugestanden wird. Zugleich wird die Bevölkerung zur Ruhe und Ordnung aufgefordert, bei sonstiger Androhung energischer Maßregeln gegen allfällige Insurrektionsversuche.

Die Bezirksstraßen.

In der 8., am 17. April abgehaltenen Landtags-Sitzung ist folgender Antrag zum Beschlusse erhoben worden: Sich bei der k. k. Regierung zu verwenden, damit alle dermalen projektirten oder schon in Angriff genommenen Bezirksstraßen-Bauten, so wie alle Exekutionsschritte wegen rückständiger Bezirksstraßen-Baukonkurrenz, mit Ausnahme jener Neubauten (im Gegensatz zur Konkurrenz der als Bezirksstraßen schon bestehenden Bauten).

a) deren Vollendung mit vorschristmäßig sehr geringem Aufwande erreicht werden kann, und b) jener, deren Nothwendigkeit von den Konkurrenten ausdrücklich anerkannt wird, — in so lange suspendirt werden, bis die Orts- und eventuell Bezirksgemeinden reorganisiert und in den Stand gesetzt sein werden, ihre begründeten Anträge über die Nothwendigkeit der Straßen überhaupt, über die Zweckmäßigkeit des projektirten Zuges und über die Art des Baues zu stellen.

Diesem Antrage zu Folge ist der Landesauschuss beauftragt worden, sich mit der k. k. Landesregierung in das Einvernehmen zu setzen, damit durch die derselben untergeordneten Organe auf Grund der einzuholenden maßgebenden Anträge der konkurrenzpflichtigen Gemeinden erhoben werde, welche von den projektirten oder schon in Angriff genommenen Bezirksstraßen-Bauten unter jene Kategorien gehören, rückständig deren die einstweilige Suspendirung in Gemäßheit des vorherübten Beschlusses nicht einzutreten habe. Weil die bisher nur oberflächlich in die Öffentlichkeit gelangten Berichte über diese Verhandlung eine irrige Anlegung zulassen, welche zu bedauerlichen Inkongruenzen Anlaß geben könnte, so erachten wir mit der Veröffentlichung dieses Antrages noch nachstehende Erörterungen der allgemeinen Beachtung zu unterbreiten.

Es bedarf wohl nicht erst bewiesen zu werden, daß der gute Zustand der Kommunikationsmittel, unter welche auch die Bezirksstraßen gehören, ein wesentliches Erforderniß zur Hebung der Landwirthschaft, der Industrie und des Handels bilde. Wenn erwogen wird, daß ein Pferd auf einem weichen Lehmboden 3 Zentner, auf gewöhnlichem steinigem Erdreich 6 Zentner, auf einer Landstraße 16 Zentner, auf einer guten Chaussee 30 Zentner (natürlich auf horizontalen Wegen) zieht, ohne daß der Eigenthümer desselben einen Akt der Viehquälerei begeht, so wird man den praktischen Werth bemessen, welcher sich durch das Instandhalten der Bezirks-Straßen und deren Verbesserung ergibt. Dieserwegen haben jene Vorsther der politischen Behörden auf dem flachen Lande, welche ihren Beruf nicht nur in der trockenen Handhabung der bestehenden Gesetze, sondern auch in der Beförderung der materiellen Verhältnisse der Landbewohner erblickt haben, ihre besondere Aufmerksamkeit diesem Zweige der Verwaltung gewidmet, und man könnte etliche Namen solcher Männer anführen, welche sich schon vor dem Jahre 1848 in dieser Hinsicht wirkliche Verdienste und den Dank der Landbewohner erworben haben. Diese Bestätigung dient aber nebstbei auch zum Beweise, daß dieser Zweig der politischen Verwaltung nur in jenen Bezirken zu einer hervorragenden Erscheinung sich emporgeschwungen hat, deren Vorsther von einer natürlichen Vorliebe und einem mit Einsicht verbundenen Eifer dazu besetzt waren; — denn aus freiem Antriebe der Bezirks-Insaßen dürften wohl sehr wenige oder gar keine Vorkehrungen in dieser Richtung geschehen sein. Die Verdienste aus der vorbezeichneten Periode sind um so mehr anzuerkennen, als damals die Situation nicht eine günstige genannt werden kann, indem die bestehenden Kreisämter — als zum Schutze der vorigen Unterthanen gegen die vormaligen Grundobrigkeiten bestellte Behörden, sehr gerne diesen väterlichen Beruf auch auf jene Verhältnisse ausgedehnt haben, in denen der Bezirks-Insaße dem politischen Amtsvorsteher entgegenzutreten vermehrte, wenn ihm der Letztere die Verpflichtung zur Abtretung einer Spanne Terrains für die Erweiterung der Bezirksstraße zuzumuthen sich unterstand. Oft ist durch unerhebliche Beschwerden eines einzigen Bezirks-Insaßen die zweckmäßigste Umlegung einer Straße entweder jahrelang hintangehalten oder gänzlich vereitelt worden.

Nach dem Jahre 1850, folglich nach der Aufhebung der Kreisämter, hat man diesem Zweige eine größere Aufmerksamkeit gewidmet, dem allgemeinen Bedürfnisse den Starrsinn Einzelner untergeordnet, die Bezirksvorsther in ihrem Eifer nachdrücklicher unterstützt, ungegründete Hemmnisse auf gesetzliche Weise beseitigt und durch eine hohe energische Leitung sehr günstige Resultate erzielt. Der für unsere gegenwärtige Mittheilung projektirte Raum gestattet uns nicht,

aller einzeln, seit dem Jahre 1850 ausgeführten Verbesserungen an Bezirks- und Gemeindestraßen zu berühren, und wir verzeichnen nur die zweckmäßigste Umlegung der Straße in Velde, welche von Auritz zur Mallner'schen Besitzung und zum neuen Barhause, und von da nach Seebach führt. Nur Derjenige kann den Werth dieser Verbesserung beurtheilen, welchem der frühere schlechte, weitwendige und steile Weg, nebstbei aber auch die vieljährigen, zur Abwendung dieses Mißstandes unternommenen Bemühungen der vormaligen Bezirks-Vorsther in Velde bekannt sind.

Bei so vielen weithändigen Resultaten mußten gewiß sichere Anhaltspunkte vorhanden gewesen sein, wenn der Landtag diesen Gegenstand von einer entgegengelegten Seite in die Behandlung zu ziehen Anlaß fand, was sicherlich nicht geschehen wäre, wenn nicht beweisfähige Fakta vorliegen würden. So wie jede gute Sache schädlich wird, wenn sie die natürlichen Grenzen überschreitet, eben so hat bedauerlicher Weise dieser Eifer zu einer Passion sich gesteigert, welche in verschiedenen Gegenden uneres Landes gegründete Klagen hervorgerufen hat. Nach den Behauptungen der Gewährsmänner haben sich einige Straßen als unnothwendig erwiesen, nachdem sie mit großem Kostenaufwande und Naturalleistungen von Seite der Bezirks-Insaßen zu Stande gebracht worden sind; einige Straßen sind — wenn auch ihre Errichtung in dem Bedürfnisse begründet war — in einer solchen Wichtigkeit hergestellt worden, welche für die wirklichen Bedürfnisse aber zu luxuriös ist; — die Erhaltung der bestehenden Straßen ist mit einem Nachdrucke aufrecht erhalten worden, welcher mit den Erwerbsverhältnissen des Landmannes in Widerspruch geriet und das Maß der Billigkeit überschritten, hingegen aber günstige Gelegenheiten zur Legung von Reise-Partikularien gebildet haben sollte. Naturalleistungen bei Straßen sollten nämlich nie in jene Zeitperiode versetzt werden, welche der Landmann für den Feldbau bedarf. Geldleistungen sollten für diesen Zweck niemals jene Höhe erreichen, welche die Zahlungskraft des Verpflichteten derart in Anspruch nimmt, daß man zur Deckung des Rückstandes den fundus instructus — das Vieh — verkauft! Ueberhaupt sollten derartige Bauten, wenn ihre Nothwendigkeit keinen Aufschub erleidet, doch auf mehrere Jahre ausgedehnt werden, damit sich die Leistung durch die Länge der Zeit erleichtert u. dgl. Nur deshalb, weil solche Fakta zur Sprache kamen, nur deshalb hat der eingangsbemeldete Antrag seine Annahme gefunden, damit die allfälligen Uebersehungen bei noch projektirten Straßen erhoben, deren Eigenschaft näher klassifizirt und nöthiger Weise in die Grenzen der Mäßigkeit zurückgeführt werden kann. Nach genauer Verurtheilung der über diesen Antrag geführten Debatten, wird sich Jecermann überzeugen, daß der Landtag den Werth guter Landstraßen nicht im Geringsten unterschätzt, weshalb es sehr zu bedauern wäre, wenn die Laune der Landbewohner aus diesem Antrage eine Unterstützung für sich herauskügeln wollte, welche am allerwenigsten jetzt gerechtfertigt werden könnte, wo die Reise der Bevölkerung zur politischen Selbstständigkeit vom Throne herab anerkannt worden ist.

Laibach den 10. Mai 1861.

Dr. Ambrosch.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Wien, 10. Mai. Das Begräbniß Teleki's ist unter dem Zulaufe einer sehr großen Menschenmenge ohne Störung vor sich gegangen. Der Selbstmord ist ätzlich konstatirt.

Wien, 10. Mai. Soeben ist das feierliche Leichenbegängniß Teleki's beendet. Eine solche Menschenmenge sah Pest nie versammelt. Außer der gesammten Bevölkerung Pest-Odens war auch der Zuzug vom Lande groß. Viele Komitate waren durch Massen-Deputationen vertreten. Im Museumssaale hielt Obiczky die Leichenrede; vor der Stadt, wo die Leiche der Familie übergeben wurde, sprach Göröcs. Trotz der mindestens hunderttausend Menschen fiel nicht die geringste Unordnung vor. — Alle Kaufläden waren geschlossen.

Wrad, 10. Mai. Zur Feier des Leichenbegängnisses Teleki's wurden in sämmtlichen Kirchen die

Glocken geläutet und waren die Kaufläden, Gast- und Kaffeehäuser von 4 bis 5 Uhr Nachmittags geschlossen.

Magusa, 10. Mai. Am 5. war Neßich noch nicht zum Neubersten gebracht; von Konsular-Agenten sind neue Schritte zur Versorgung mit Lebensmitteln geschehen. Türkische Truppen unter Derwich Pascha bei Krissag konzentriert, waren bereit, die Distrikte von Duga anzugreifen. (D. 3.)

Bern, 11. Mai. Die Stadt Olarus ist bei einem heftigen Föhn in der vergangenen Nacht größtentheils abgebrannt. 150 Häuser, darunter das Regierungsgebäude, alle Gasthöfe, die Kirche und viele Fabriken wurden durch den Brand zerstört.

Mailand, 10. Mai. Die „Perseveranza“ berichtet aus Neapel vom 8. d. M.: Eine Anzahl von 200 Bourbonen schlugen sich gestern bei Gradello am Volturmo gegen die Nationalgarde von Santa Maria und Capua und begaben sich hierauf nach Caserta vecchia und Morrone. Als Ueb'er der Moränen in Palermo bezichtiget man die unter Moroni ernannten Beamten.

Genua, 8. Mai. In Palermo herrscht große Aufregung, weshalb mehrere Bataillone dahin abgejendet wurden. Die öffentliche Sicherheit auf der Insel ist fortwährend durch zahlreiche Attentate gefährdet.

Turin, 10. Mai. Ein heftiges Erdbeben forderte im Gebiete von Perugia mehrere Opfer.

Paris, 11. Mai. Nach dem letzterschiedenen Bankausweise haben sich vermehrt: der Barfond um 15 Mill., das Portefeuille um 44 2/3 Mill. Fr.

London, 11. Mai. In der gestrigen Unterhaus-Sitzung sagt Lord Russell, er hoffe, die Oesterreich bewilligte Verfassung werde trotz der großen Schwierigkeiten ausgeführt werden. Ungarn verlange veraltete mit der Zurückstellung drohende Institutionen. Venetien sei die Quelle der Schwäche.

Weiter bemerkt Lord Russell: Es sei zweifellos, daß die französischen Streitkräfte in Ausführung der eingegangenen Verbindlichkeit, Syrien bis zum 5ten Juni verlassen werden. Die Projekte für die Zukunft Syriens werden noch in Betracht gezogen.

Im Oberhause gab Lord Wodehouse dieselbe Erklärung ab.

St. Petersburg, 9. Mai. Im Gouvernement Kasan ist ein religiöser Aufruhr ausgebrochen. Siebzig Bauern wurden erschossen.

In Pensa sind ebenfalls Unruhestörungen vorgefallen. General Bibikoff wurde nach Kasan abgesandt.

Neueste Ueberlandpost.

Dieselbe enthält Nachrichten aus Bombay vom 12., Calcutta 11., Singapur 8., Batavia 2. April, Schanghai 23. März, Hongkong 1. April. Aus Saigon vom 30. März wird gemeldet: Die französische Expedition nach Nitho ist noch nicht abgegangen. Die französische Dampffregatte „Gironde“ mit der siamesischen Gesandtschaft ist am 3. April von Singapur nach Suva abgegangen. In Peking herrscht große Verwirrung. Ueber die Rückkehr des Kaisers ist nichts Gewisses bekannt; es existirt das Projekt, den Hof und die Regierung nach Schenti zu verlegen. Aus Tientsin vom 14. März wird gemeldet: Die französische und englische Gesandtschaft sollte in 10 Tagen nach Peking aufbrechen. Die Expedition auf dem Yang-tse-kiang ist in Hankow angekommen; es ist bereits ein Regiment für den britischen Handel auf diesem Flusse erschienen.

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 11. Mai 1861.

Table with columns: Ein Wiener Megen, Marktpreise, Magazins-Preise, in österr. Währ., fl., kr., fl., kr. Rows include Weizen, Korn, Gerste, Hafer, Halbrucht, Hirsen, Rirse, Aulung.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Meteorological observation table with columns: Tag, Zeit der Beobachtung, Barometerstand, Lufttemperatur, Wind, Witterung, Niederschlag. Rows for dates 4, 5, 6 of May.

# Anhang zur Laibacher Zeitung.

**Börsenbericht.** Wien, (Mittags 1 Uhr.) (W. Stg. Abbl.) Die Stimmung recht günstig; für Papiere anhaltende reelle Kauflust, Metalle und fremde Valuten von allen Seiten, National-Anleihen, und um mehr als 1% rückgängig. — Besonders gesucht National-Anleihen, Lose vom Jahre 1860, Grundentlastungs-Obligationen aller Sorten, Bank-Aktien u. Nur Nordbahn-Aktien vernachlässigt. Geld sehr billig. Schluss günstig.

Öffentliche Schuld.		Geld		Ware		Geld		Ware	
A. des Staates (für 100 fl.)		Böhmen	91.—	92.—	Galiz. Karl-Ludw.-Bahn zu 200 fl.	159.50	160.50	Clary	zu 40 fl. C.M.
In österr. Währung	zu 5%	Steiermark	88.50	89.—	G. M. m. 140 fl. (70%) Einz.	434.—	436.—	St. Venois	40
3% Anleih. von 1861 mit Rückz.	85.80	Mähren u. Schlesien	86.50	87.—	Öst. Don.-Dampfsch.-Ges.	208.—	210.—	Windischgrätz	20
National-Anleihen mit		Ungarn	70.25	71.—	Österreich. Lloyd in Triest	395.—	400.—	Baldstein	20
Jänner-Coup.	5 " 79.30	Em. Ban., Kro. u. Slav.	67.50	68.50	Wiener Kettenbrücken	385.—	390.—	Keglevich	10
National-Anleihen mit		Galizien	67.—	67.50	Böhm. Westbahn zu 200 fl.	167.—	168.—	Wechsel.	
April-Coup.	5 " 78.90	Siebenb. u. Bukow.	65.75	66.25	Pfandbriefe (für 100 fl.)		3 Monate		
Metalliques	5 " 67.50	Venetianisches Anl. 1859	88.50	89.50	National- 6jäh. v. 3. 1857 z. 5%	102.—	102.50	Kugelsburg, für 100 fl. subd. W.	121.50
detto mit Mai-Coup.	5 " 67.60	Aktien (pr. Stück).		National- bank auf 10 " detto	97.50	98.—	Frankfurt a. M., detto	121.75	
detto mit Verlosung v. 3. 1839	114.50	Nationalbank	758.—	760.—	G. M. verlosbare	91.25	91.50	Hamburg, für 100 Mark Banco	107.25
" " 1853	91.—	Kredit-Anst. f. Handel u. Gew. zu 200 fl. ö. W. (ohne Div.)	174.20	174.30	Nationalb. (verlosbare auf öst. W. (	87.25	87.50	London, für 10 Pf. Sterling	133.—
" " 1860 zu 500 fl.	85.40	M. ö. Gescom.-Ges. z. 500 fl. ö. W.	586.—	587.—	Lose (per Stück.)		Cours der Geldsorten.		
" " 100 fl.	90.25	K. Ferd.-Nordb. z. 1000 fl. C.M.	2034.—	2035.—	Kred.-Anstalt für Handel u. Gew. zu 100 fl. öst. W.	116.50	117.—	R. Münz-Dufaten 6 d. 77 Mr.	6 d. 78 Mr.
Gemeinrentensch. zu 42 L. austr.	15.50	Süd-nordb. Verb.-B. 200	113.50	119.—	Don.-Dampfsch.-G. z. 100 fl. C.M.	11.50	102.—	Kronen	19 " 75
B. der Kronländer (für 100 fl.)		Kais. Gls.-Bahn zu 200 fl. C. M.	178.—	178.50	Städtgem. Dien zu 40 fl. ö. W.	36.50	37.—	Napoleon'sdor	11 " 49
Grundentlastungs-Obligationen.		Südt. Staats-lomb.-ven u. Cent. ital. Gls. 200 fl. ö. W. 500 Kr. m. 140 fl. (70%) Einzahlung	202.—	204.—	Werbhazy	40 " C.M.	98.—	Russ Imperiale	11 " 74
Nieder-Oesterreich	zu 5%					Salm	40 " C.M.	Verrentbaler	2 " 14
Ob. Oest. und Salz	5 " 89.—					Palffy	zu 40 fl. C.M.	Silber-Agio	42 " 25

**Effekten- und Wechsel-Kurse an der k. k. öffentlichen Börse in Wien. Den 11. Mai 1861.**

Effekten.	Wechsel.
5% Metalliques 67.60	Silber . . . 142.—
5% Nat.-Anl. 9.10	London . . . 142.75
Bankaktien . . . 759.—	R. f. Dufaten 6.77
Kreditaktien 174.10	

**Fremden-Anzeige.** Den 10. Mai 1861.  
 Hr. Czerny, Repräsentant der Kredit-Anstalt, von Graz. — Hr. Forie, Privatier, von Paris. — Hr. Urbanzhiz, Gutsbesitzer, von Thurn. — Die Herren Pugmann, Forstmeister, und — Lohhart, Kontroller, von Gottschee. — Die Herren Gold, und — Michael, Handlungsreisende, von Wien.

3. 811. (2) **Edikt.** Nr. 2002.  
 Im Nachhange zum diesmännlichen Edikte vom 22. September 1860, Z. 4933, wird eröffnet, daß in der Exekutionssache des Herrn Johann Thomshiz von Feistritz, gegen Georg Sestan, Besignachfolger des Michael Kopriva von Verbou Nr. 9, pcto. 24 fl., am 13. Mai 1861 früh 9 Uhr hieramts zur dritten Realoffertbietung geschritten wird.  
 K. k. Bezirksamt Feistritz, als Gericht, den 10. April 1861.

3. 867. **Announce.**  
 Im Orte Douklo bei Lustthal, unweit Laibach, eine Viertelstunde von der Eisenbahn-Station Laibach, werden am 22. und 23. Mai 1861, vierhundert Gimer exzellenter Tafel-Wein, welcher den Würzinger, Böhmlauer, Weidinger selbst den Terran an Güte, Stärke und Aroma übertrifft, aus den vorzüglichsten Weingebirgen Steyermarks; Bisler, Sremizher u. vom Jahrgange 1857, aus freier Hand verkauft. J. A. Schuller zu Laibach, Polana-Nordstadt Nr. 28, autoris. Agent.

3. 794. (3) **Haus- und Realitäten-Verkauf.**  
 Im Orte St. Bartholomä in Unterkrain, 2 Stunden von Neustadt und 2 Stunden von Gurkfeld, ist ein aus solidem Materiale gemauertes, einstöckiges Haus, bestehend aus mehreren Zimmern und Nebenlokalitäten, dann geräumigen, ebenfalls gemauerten Wirtschaftsgebäuden, und 18 Joch Garten-, Acker- und Wiesengrund aus freier Hand gegen annehmbare Bedingungen zu verkaufen.  
 Nähere Auskunft: Adresse L. M. poste rest. Wind. Landsberg.  
 3. 866.

**Heute Montag den 13. Mai** findet die **letzte große Vorstellung** in der **höhern Reitkunst und Pferde Dressur** statt.  
 Zum Schluß: **2. und letzter Ringkampf** zwischen **Charles Wolf** und dem **starken Mann Johann Frontel.**  
**L. Lepicq.**

## 3 771. (3) Mineralbad Töplitz, nächst Neustadt in Unterkrain.

Diese altberühmte Quelle, welche das kristallreine Heilwasser in einer belebenden Naturwärme von 20—29° R. reicht, hat sich im Laufe der Zeit in nachstehenden Krankheiten als vorzüglich erprobt und bewährt erwiesen:

1. In der chronischen Gicht und in den mannigfaltigen Formen derselben, welche Folgekrankheiten sind, als: lähmungsartige Zustände, Steifheit und Kontrakturen der Glieder, Gichtknoten. Die jährlich wiederkehrenden Anfälle derselben werden durch den Gebrauch dieses Bades, wenn nicht ganz beseitigt, doch seltener, in ihrem Verlaufe kürzer und gelinder;
2. in chronischen, rheumatischen Leiden verschiedener Art, den Hüft- und Lendenwehen;
3. in chronischen Hautauschlägen, besonders wenn selbe durch örtliche Krankheit der Haut bedingt sind;
4. In der Hypochondrie, Hysterie und in anderen Nervenkrankheiten, wenn selbe auf einer erhöhten Reizbarkeit der Nerven beruhen, und nicht von organischen Fehlern oder allgemeiner und örtlicher Vollblütigkeit unterhalten werden;
5. in Störungen des Pfortadersystems, mit Anschoppungen der Leber, der Milz, der Nieren und der Gekrösdrüsen, wobei es nützlich ist, das Wasser auch innerlich zu gebrauchen;
6. bei Menstrualbeschwerden, im weißen Flusse und der Unfruchtbarkeit, wenn diese Zufälle von einer Schwäche oder Trägheit des Uterus herrühren;
7. in der Strophelkrankheit, in der Rhachitis und ihren Folgekrankheiten;
8. bei zurückgebliebenen Steifigkeiten und Kontrakturen nach erlittenen Verletzungen und schweren Verwundungen;
9. bei langwierigen äußerlichen Geschwüren.

Damit sich die P. T. Kurgäste einer entsprechenden Unterkunft im Badehause selbst versichern, so wie um die nothwendige Reinigung der Bade- und Wohnlokalitäten ohne Belästigung der P. T. Kurgäste vornehmen zu können, wird nachstehende Tour-Eintheilung zur Kenntniß und geneigten Darnachachtung veröffentlicht: vom 12. bis 31. Mai, vom 3. bis 23. Juni, vom 26. Juni bis 16. Juli, vom 19. Juli bis 8. August, vom 11. bis 31. August, und vom 3. September weiter. — Für bequeme und anständige Unterkunft ist auf das Beste gesorgt. Die Preise der Bäder, der Quartiere im Badehause, und der Speisen sind auf das Billigste bemessen, worüber auf frankirte Briefe der Bademeister Herr Karl Hartmann in Töplitz nähere Auskunft ertheilt, an welchen sich die betreffenden P. T. Kurgäste zu wenden belieben.

**Fürst Auersperg'sches Forst- und Rentamt**  
 zu Linzd, den 20. April 1861.

3. 796. (3) **Rohitscher Sauerbrunn**  
 von heuriger Füllung, so auch **Marienbader Kreuzbrunnen, Selter, Pülnaer und Saidschitzer Bitterwasser, Gleichenberger Konstantinsquelle, Klausner Stahlwasser und Biliner Sauerbrunn** sind stets frisch zu haben bei,  
**J. Weidlich,**  
 vormals Leonhard Bogou.

Z. 827. (3) **Wohnungs-Veränderung.**  
**ZAHNARZT EHRWERTH,**  
 wohnt jetzt in der deutschen Gasse Nr. 179, **Baron RASTERN'schen Hause, im 1. Stock.**